

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 32

Rubrik: Dies und das

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn... wenn... wenn... wenn...

Wenn der Ostdeutsche «Friede», «Demokratie» oder «Parlament» sagt, dann meint er etwas grundsätzlich anderes als wir.

● Neue Zürcher Nachrichten

Wenn der Kreml von friedlicher Koexistenz spricht, meint er damit, daß die Welt ohne Krieg kommunistisch werden soll.

● Sir Anthony Eden

Wenn die Russen behaupten, sie seien Kommunisten, dann muß sich Marx im Grabe umdrehen.

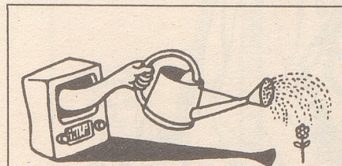
● David Low

Konsequenztraining

Gute Vorsätze werden nicht nur von Kindern am Samichlaustag gefaßt, sondern auch höhern Ortes. In der ersten Sitzung der neuen Amtsperiode ermahnte der Präsident den Basler Großen Rat, daß die wählenden Bürger eine fruchtbare Arbeit und nicht rednerischen Leerlauf von ihrem Parlament erwarten. Schön und gut. Aber be-

reits in der zweiten Sitzung mußte sich ein Votant vom Regierungspräsidenten, dem Erziehungsminister, mit den Worten: «Solcher Unsinn sollte im Großen Rat nicht verzapft werden!» zurechtweisen lassen ...

Boris



Aether-Blüten

Im Hörspiel «Seidmann und Sohn» aus dem Studio Basel erlaubt: «Manchmal schreibt auch Gott Happy-ends, nicht nur Hollywood ...» Ohohr

Ja gäll, so geit's!

Ausgerechnet auf dieser leicht ansteigenden, wenig befahrenen Simentalerstraße bockt der neue Studebaker – weit weg von der nächsten Garage und vom nächsten Dorf. Eine Panne!? Mein Vater steigt aus; es folgen seine beiden Freunde. Gemeinsam heben sie die

Kühlerhaube. Gewichtig, aber frei von jeglicher Sachkenntnis beäugen sie den streikenden Motor. – Ein drolliges Bild, die drei wohlbeleibten, sonntäglich gekleideten Eidgenossen, wie sie hilflos die Köpfe unter die Motorhaube stecken. – Gemächlich rollt ein Fuhrwerk heran, das gleiche Gefährt, das sie vor kurzer Zeit erst hupend überholt hatten. Das Bäuerlein auf dem Bock schiebt die Pfeife in den andern Mundwinkel und meint hämisch-trocken zu meinem Vater: «Mangletisch öppen e Geesle?» (Fehlt dir eine Peitsche?) LB

Dies und das

Dies gelesen (in einer Freilichtaufführungsbesprechung, nota bene): «Zoologisch erwähnenswert ist noch, daß außer einer Schafherde und einem lebenden Ferkel auch ein frei zwischen den Ballettratten sich bewegender Windhund mitmachte und im letzten Akt der Reiterklub eine Equipe, die sogar ein Amazönnchen enthielt, antraben ließ ...»

Und *das* gedacht: Die zoologisch erwähnten Ballettratten und der Reiterklub samt Amazönnchen lassen danken! Kobold

Schweizer in der Fremde

Wir hatten das große Glück, dieses Frühjahr eine Israel-Reise machen zu dürfen. Wie wir in Jerusalem gegen den Zionsberg hinaufgingen, sagte mein Bruder: «Lueg, do hets Roßbolle» (was bei uns ja heute eine Seltenheit ist). Ein paar Schritte vor uns dreht sich ein Mann um und lacht. Es gab natürlich eine fröhliche Begrüßung. Es war ein Aargauer.

Die biblische Klagemauer gehört gegenwärtig zu Jordanien, da der trennende Stacheldraht mitten durch Jerusalem geht. Unser jüdischer Reiseleiter sagt: «Es ist uns nicht recht, daß die alte Klagemauer nicht mehr uns gehört, aber wir haben jetzt eine neue», und er zeigt auf ein großes neues Gebäude: das Steueramt. HS

Basler Lækkerli

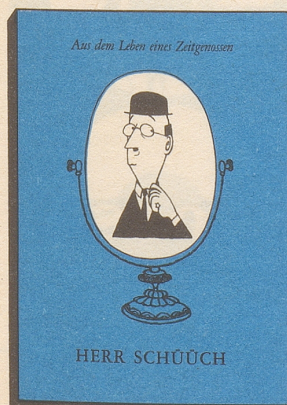
Sie (bei der Zeitungslektüre): «Ei, loos au do – «Jeder zwölfte Einwohner der Schweiz wohnt in der Stadt Zürich!»

Er: «Das Glick fir dr Drizähnt!» Kebi

Herr Schüüch ist wieder da!

In zweiter Auflage ist soeben erschienen:

Hans Moser:



Aus dem Leben eines Zeitgenossen
96 Seiten, Fr. 7.–

Nebelspalter-Verlag Rorschach

Dem Leser des Nebelspalters braucht man nicht zu erklären, wer «Herr Schüüch» ist. Er ist eine Phantasiegestalt, in die Welt gestellt von dem Zeichnstift Hans Mosers, eine Phantasiegestalt, die ihr Urbild überall, vor allem auch in der helvetischen Wirklichkeit hat. Herr Schüüch ist der mit Hemmungen belastete Zeitgenosse, der immer anzustoßen fürchtet, der vor lauter Rücksicht nicht mehr vorwärts zu blicken wagt, der sich vor den Augen der Mitbürger windet und sich lieber alles versagt, um eine eigene Meinung auszusagen. Er gehört zu den ängstlichen Menschen, die sich stets nach den andern richten und darum die eigene Richtung verlieren, und nur einmal getraut er sich, frei und offen die Bilder eines Nachtkabarets eingehend zu betrachten: in der Zeit des Autosalons, in Genf, wo man ihn ohnehin nicht kennt. Dieser allzu rücksichtsvolle, allzu ängstliche Mann, der immerfort darauf Bedacht nimmt, was «man» sagt, wird in einem Büchlein des Nebelspalter-Verlags, Rorschach, zur Erheiterung und zur Gewissensforschung ausgestellt.

«Luzerner Neueste Nachrichten»

